

„Beide Becken erhalten“

Vorstoß von WGA/FDP: Freibad nur mit allen 50-Meter-Bahnen attraktiv

ACHIM ■ Das Achimer Freibad ist sanierungsbedürftig und Jahr für Jahr ein großer Kostenfaktor, der verringert werden sollte, darüber gibt es keine zwei Meinungen. Gestritten wird jedoch darüber, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Die Gruppe WGA/FDP im Stadtrat fordert nun, das Schwimmerbecken samt Sprungturm und das Nichtschwimmerbecken zu erhalten.

„Die bisherige Vorlage der Verwaltung, mit nur einem Kombibecken, halten wir für nicht ausreichend und auch nicht zielführend“, teilen Wolfgang Heckel und Günther Krebs in einem Schreiben Bürgermeister Uwe Kellner mit. Solch ein Bad wäre unattraktiv und würde Achimer nach Verden oder Rotenburg treiben, begründen sie ihren

Vorstoß. Zurückgehende Besucherzahlen führten natürlich zu weniger Einnahmen.

Die Anzahl der im Landkreis Verden einzigen 50-Meter-Bahnen, wie geplant, von sechs auf zwei zu verringern, würde viele Freizeitschwimmer und die Leistungsschwimmer des TSV Achim erheblich beeinträchtigen, argumentieren Heckel (WGA) und Krebs (FDP) weiter. Auch sei ein gut ausgestattetes Freibad für die Infrastruktur der Stadt „sehr wichtig“, vor allem für Familien stelle das bei Entscheidungen über den passenden Wohnort einen Faktor dar.

„Eine Mehrheit der Achimerinnen und Achimer ist für den Erhalt des Freibades und ist gegen eine Reduzierung, wie es die Verwaltung vorschlägt“, führen die bei-

den Ratsherren zudem an, ohne dies allerdings beweisen zu können. Andererseits wollen sie die Art und den Umfang der Sanierung „unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit“ behandelt wissen.

Auch danach müssten alle bisherigen sechs Bahnen zur Verfügung stehen. Das Nichtschwimmerbecken könnte ihrer Ansicht nach jedoch auf etwa 600 Quadratmeter reduziert werden und zu einem „Erlebnisbecken“ umgestaltet werden. Heckel und Krebs wünschen dafür eine große und eine kleine Rutsche, die mit weiteren „Erlebnisgeräten“ vervollständigt werden könnten. Anstelle des maroden Babybeckens schlagen sie einen „Mini-Sprayground“ vor. Der Umkleide-trakt und der Kiosk könn-

ten in einem späteren Bauabschnitt zum Eingangsreich verlegt werden.

„Vorrangig ist für uns der Neubau der Beckenanlagen am besten mit Erhalt der gesamten Wasserfläche von 2 195 Quadratmetern inklusive Modernisierung der Technik und Erweiterung um die attraktivitätssteigernden Elemente“, heißt es in ihrem Antrag für die nächste Sitzung des Ratsausschusses für Sport und Kultur, die erst für Juli angesetzt ist. Gleichzeitig wird die Verwaltung beauftragt, bis dahin die Kosten für die oben genannten Maßnahmen zu ermitteln und diese den Ausschussmitgliedern, aber auch dem Arbeitskreis Bäder, der Interessengemeinschaft für den Erhalt der Bäder in Achim und Vereinen vorzulegen. ■ mm